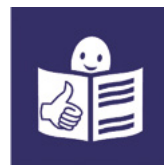




Mitarbeit. Mitbestimmung.
Mit Behinderung.



Die Zukunft unserer Arbeit

Positions-Papier in Leichter Sprache
vom Verein Werkstatt-Räte Deutschland e.V.



Das können Sie hier lesen:

Worum geht es? _____ Seite 3

Die Werkstatt-Leistung _____ Seite 6

Mehr Geld und bessere Rechte _____ Seite 9

Gute Bildung _____ Seite 11

Die Werkstatt _____ Seite 13

Der Werkstatt-Rat _____ Seite 20

Wer hat das Positions-Papier herausgegeben? _____ Seite 23

Übersetzung in Leichte Sprache _____ Seite 23

Worum geht es?

In einem Positions-Papier
steht die Meinung zu einem Thema.

Auf den nächsten Seiten steht:

■ Das ist die Meinung von Werkstatt-Räte Deutschland.

■ Es geht um das Thema: **Zukunft unserer Arbeit.**

Und es geht um die **Werkstatt-Leistung.**

Werkstatt-Leistung bedeutet:

Was Beschäftigte alles bekommen von der Werkstatt.

Das sagt Werkstatt-Räte Deutschland:

Wir brauchen einen neuen Plan für die Arbeit.

Und für die Werkstatt-Leistung.



Wir haben über die Zukunft nachgedacht

Wir sind Beschäftigte in Werkstätten
für Menschen mit Behinderung.

Wir wollen mitbestimmen
über die Veränderung von Arbeit und Leben:

■ außerhalb von der Werkstatt und

■ innerhalb von der Werkstatt.



Es soll weiter Werkstätten geben

Aber die Werkstätten sollen sich verändern.

Die Werkstätten sollen sich öffnen.

Das bedeutet: Sie sollen weniger eine Sonder-Welt sein.

In einer Welt mit **Inklusion** muss die Werkstatt anders sein.

Das ist eine Chance für die Werkstätten.

Inklusion bedeutet:

Alle Menschen sind mit dabei.

Zum Beispiel Menschen mit Behinderung

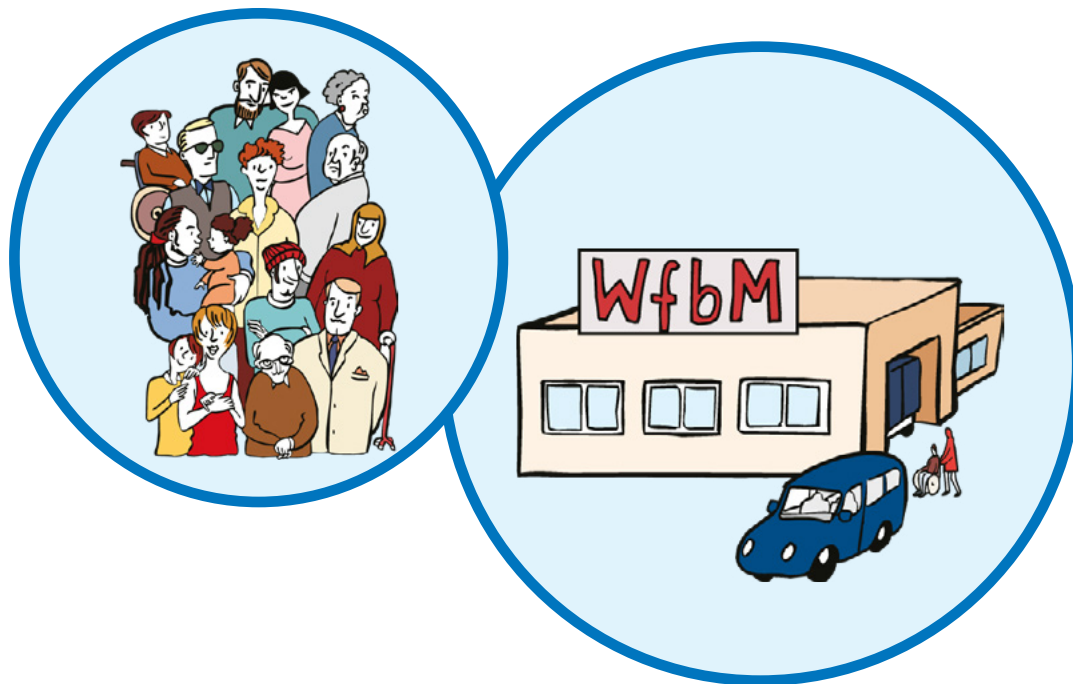
und Menschen ohne Behinderung.

Sie gehen zusammen in dieselbe Schule.

Sie wohnen zusammen im Stadt-Teil.

Sie arbeiten zusammen in einer Firma.

Die Menschen sind **nicht** getrennt voneinander.



Wir wollen einen Arbeits-Markt mit Inklusion

Dieser Arbeits-Markt soll gut sein für

■ Menschen mit Behinderung und

■ Menschen ohne Behinderung.

Alle Menschen sollen miteinander arbeiten können.

Oder nebeneinander in verschiedenen Arbeits-Bereichen.

Die Werkstatt soll nur **eine** Möglichkeit

zur **Teilhabe** am Arbeitsleben sein.

Es soll neben der Werkstatt auch andere Möglichkeiten geben.

Es gibt noch **keine** Inklusion auf dem Arbeits-Markt.

Und es gibt noch **nicht** genug andere Möglichkeiten.

Deshalb ist die Werkstatt wichtig.

Deshalb muss es die Werkstatt jetzt noch weiter geben.

Teilhabe bedeutet:

Alle Menschen sollen mitmachen können.

Sie sollen die gleichen Chancen haben.

Zum Beispiel bei der Arbeit.

Das heißt dann Teilhabe am Arbeitsleben.



Die Werkstatt-Leistung

Die Werkstatt-Leistung soll eine Möglichkeit zur Teilhabe am Arbeitsleben sein.

Beschäftigte der Werkstatt bekommen diese Leistung.

Zur **Werkstatt-Leistung** gehören:

- der **Arbeits-Platz**

im Werkstatt-Gebäude

oder

auf dem Außen-Arbeits-Platz

und

- die **Hilfe** bei der Arbeit.

Zum Beispiel ein Sprach-Computer

Ein Sprach-Computer kann zum Beispiel die Arbeits-Schritte ansagen.



Wer genau soll die Werkstatt-Leistung bekommen?

Das hat mit der Arbeit von einer Person zu tun.

Das hat mit dem **allgemeinen Arbeits-Markt** zu tun.

Und **wie viel** die Person arbeiten kann.

Zum Beispiel:

- bei der Post oder
- in einer Bäckerei.

Für manche Personen ist es so:

Die Arbeit auf dem allgemeinen Arbeits-Markt passt **nicht**.

Vielleicht ist die Arbeit zu anstrengend.

Vielleicht ist die Arbeits-Zeit zu lang.

Das heißt:

Die **übliche Arbeits-Weise** passt **nicht**.

Die Art vom **allgemeinen Arbeits-Markt** passt **nicht**.

- Kann jemand weniger als **3 Stunden** mit **üblicher Arbeits-Weise** arbeiten?
- Ist das **immer** so?

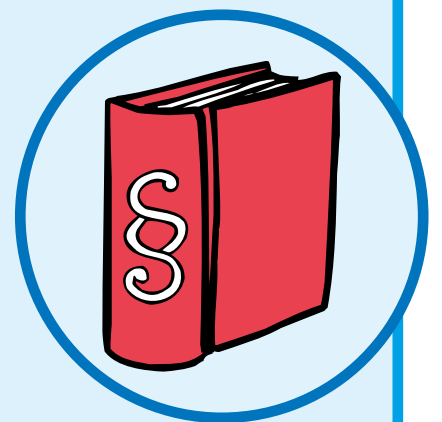
Dann kann die Person **nicht**

auf dem allgemeinen Arbeits-Markt arbeiten.

Dann soll die Person die Werkstatt-Leistung bekommen.

Die Personen heißen in der Fachsprache so:

dauerhaft voll erwerbs-gemindert.



Werkstatt-Leistung für Menschen in Förder-Einrichtungen

Noch mehr Menschen sollen die Werkstatt-Leistung bekommen:

schwer mehrfach-behinderte Menschen in Förder-Einrichtungen.

Im Moment bekommen sie **keine** Werkstatt-Leistung.

Das soll sich ändern.

Dafür soll das Gesetz geändert werden.



Wo möchte eine Person arbeiten?

Die Werkstatt-Leistung gilt für verschiedene Orte.

Beschäftigte sollen deshalb frei wählen können:

- Möchte ich in einem Gebäude der Werkstatt arbeiten?
- Oder möchte ich woanders außerhalb arbeiten?

Dieser Ort heißt: **Außen-Arbeits-Platz.**

Der Außen-Arbeits-Platz kann zum Beispiel hier sein:

- in einer Gärtnerei oder
- in einer Firma.

Die Person entscheidet:

Wo möchte ich meine Werkstatt-Leistung nutzen?

Zum Beispiel auf einem Außen-Arbeits-Platz.

Die Person muss **nicht** in der Werkstatt arbeiten.

Die Werkstatt-Leistung gehört zu der Person.

Die Werkstatt-Leistung ist **nicht** an eine Werkstatt gebunden.



Mehr Geld und bessere Rechte

Mehr Geld

So ist es jetzt:

Menschen in der Werkstatt sollen von ihrem Geld leben können.

Aber das Geld von der Werkstatt reicht dazu **nicht** aus.

Deshalb bekommen viele Beschäftigte zusätzlich Grund-Sicherung.

Einige bekommen auch eine **Erwerbs-Minderungs-Rente.**

In der Werkstatt ist es so:

Beschäftigte bekommen diese Rente nach 20 Jahren.

So soll es in Zukunft sein:

Bekommt eine Person die Werkstatt-Leistung?

Dann soll diese Person genug Geld bekommen.

Wir wollen deshalb etwas Neues.

Wir nennen das neue Geld **Basis-Geld.**

Voll erwerbs-geminderte Personen

mit Werkstatt-Leistung

sollen das Basisgeld bekommen.



Die Person soll von dem Basis-Geld leben können.

Der Staat soll das Basis-Geld bezahlen.

Das Basis-Geld soll es bis zum Lebensende geben.

Wir haben das Basis-Geld genau erklärt.

Mehr Informationen gibt es auf dieser Internet-Seite:

www.basisgeld-jetzt.de

Bessere Rechte

So ist es jetzt:

Im Werkstatt-Vertrag stehen wichtige Rechte für die Beschäftigten.

Dort steht: Beschäftigte sind **arbeitnehmer-ähnlich**.

Arbeitnehmer-ähnlich bedeutet:

Für Beschäftigte gelten besondere Regeln für ihre Arbeit.

Beschäftigte bekommen einen besonderen Schutz.

Beschäftigte haben ähnliche Rechte wie Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen.

Aber Beschäftigte haben **nicht genau** die gleichen Rechte.



So soll es in Zukunft sein:

Erst einmal soll es bleiben wie jetzt.

Beschäftigte sollen weiter **arbeitnehmer-ähnlich** sein.

In den nächsten Jahren soll überprüft werden:

Gibt es etwas Besseres?

Vielleicht sind Beschäftigte in einigen Jahren:

Arbeitnehmer mit Schutz-Rechten.

Die Politik soll diesen Vorschlag diskutieren.



Arbeitnehmer mit Schutz-Rechten bedeutet:

Beschäftigte sind dann auch Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen.

Beschäftigte haben dann die gleichen Rechte.

Aber: Beschäftigte bekommen **zusätzlich** noch Schutz-Rechte.

Zum Beispiel: mehr Urlaub und mehr Pausen.

Gute Bildung

Bildung ist ein Menschen-Recht

Jeder Mensch soll neue Dinge lernen können.

Das gilt genauso für Menschen mit Behinderung.

Bekommen Menschen eine Werkstatt-Leistung?

Dann sollen sie auch ein Leben lang neue Dinge lernen können.

Sie sollen Fortbildungen machen können.

Eine Fortbildung soll für eine Person gut passen.

Es soll immer wieder Fortbildungen geben.

Die Fortbildungen sollen in der Werkstatt sein.

Und auch außerhalb von der Werkstatt.



Fortbildungen mit anerkanntem Abschluss

Jetzt ist es so:

Werkstätten bieten den Beschäftigten gute Bildung an.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten für Fortbildungen.

Aber Beschäftigte können **fast nie** eine Ausbildung machen.

Oder einen anerkannten Abschluss bekommen.

Anerkannter Abschluss bedeutet:

Es gibt Regeln für den Abschluss.

Alle Menschen lernen das Gleiche für diesen Abschluss.

Eine Firma weiß dann später:

Ein Person mit diesem Abschluss kann bestimmte Dinge.



In Zukunft soll es so sein:

Beschäftigte sollen eine Ausbildung machen können.

Sie sollen einen anerkannten Abschluss machen können.

Die Industrie- und Handels-Kammer ist ein wichtiger Ort.

Die Industrie- und Handels-Kammer entscheidet:

Für welche Fortbildungen kann man einen Abschluss bekommen?

Welcher Abschluss ist auf dem Arbeits-Markt anerkannt?

Das ist wichtig auf dem Arbeits-Markt.

Bekommt eine Person die Werkstatt-Leistung?

Dann soll diese Person auch an anerkannten Fortbildungen teilnehmen können.

Sie soll auch einen anerkannten Abschluss machen können.

Dann sind die Chancen auf dem Arbeits-Markt besser.

Am wichtigsten bei jeder Fortbildung ist:

Was möchte jemand noch dazulernen für die Arbeit?



Die Werkstatt

Bekommen Menschen die Werkstatt-Leistung?

Dann ist die Werkstatt ein wichtiger Ort für sie.

Die Werkstatt soll gut für jede einzelne Person sein.

Verschiedene Punkte sind wichtig für eine gute Werkstatt.



Verschiedene Bereiche für die Arbeit

Jetzt ist es so:

Es gibt diese Bereiche in der Werkstatt:

- Berufs-Bildungs-Bereich und
- Arbeits-Bereich.

Es gibt einen extra Bereich.

Dieser Bereich heißt **Förder-Bereich**.

Dieser Bereich gehört manchmal zur Werkstatt.



In Zukunft soll es so sein:

Es gibt nur noch diese Bereiche:

- Berufs-Bildungs-Bereich und
- Arbeits-Bereich.

Es gibt dann **keinen** Förder-Bereich mehr.

Der Förder-Bereich soll dann auch zum Arbeits-Bereich gehören.

Bekommen Menschen eine Werkstatt-Leistung?

Dann können Sie in diesem neuen Arbeits-Bereich arbeiten.

Ein Arbeits-Platz nach Maß

Jetzt ist es so:

Beschäftigte sollen ihren Arbeits-Platz aussuchen können.
Das heißt in der Fachsprache **Wunsch- und Wahlrecht**.

Aber:

Beschäftigte können ihren Arbeits-Platz **nicht** immer aussuchen.
Vielleicht wollen sie eine bestimmte Arbeit machen.
Aber dort ist **kein** Arbeits-Platz frei.
Oder es gibt diesen Arbeits-Platz **gar nicht** in der Werkstatt.

Sie müssen einen freien Arbeits-Platz nehmen.
Sie können sich **nicht** so gut weiterentwickeln.

In Zukunft soll es so sein:

Bekommt ein Mensch die Werkstatt-Leistung?
Dann soll der Arbeits-Platz genau zu diesem Menschen passen.
Der Arbeits-Platz muss angepasst werden für jede Person.
Der Arbeits-Platz muss zu den Interessen der Person passen.
Beschäftigte sollen wirklich ein **Wunsch- und Wahlrecht haben**.

Es soll genug Personal in der Werkstatt geben.
Die Menschen brauchen unterschiedlich viel Unterstützung.
Es soll auf die einzelne Person geschaut werden.

Welche Förderung braucht eine Person?

Und **wie viel** Förderung braucht eine Person?

Werkstätten können unterschiedlich viel Personal brauchen.



Die Arbeits-Zeit

Jetzt ist es so:

Die meisten Beschäftigten arbeiten Vollzeit.
Aber manche Menschen möchten weniger arbeiten.

In Zukunft soll es so sein:

Es soll verschiedene Arbeits-Zeiten geben.
Teilzeit-Arbeit soll möglich sein.
So können Personen nur einen halben Tag arbeiten.



Technische Ausstattung

Jetzt ist es so:

Die Werkstatt schaut: Welche Hilfs-Mittel haben wir in der Werkstatt?
Welche bekannten Hilfs-Mittel können wir noch kaufen?
Die Werkstatt nutzt diese Hilfs-Mittel für die Arbeits-Plätze.

In Zukunft soll es so sein:

Menschen sollen an ihrem Arbeits-Platz gut zurechtkommen.
Es soll gute Hilfs-Mittel für verschiedene Behinderungen geben.
Bestimmte Computer-Programme können Menschen helfen.
Die Werkstatt soll auch neue Technik nutzen.
Auch wenn die neue Technik viel kostet.
Dann gibt es weniger Hindernisse am Arbeits-Platz.
Menschen können dann besser arbeiten.
Und sie können mehr selbstbestimmen an ihrem Arbeits-Platz.



Ein Ort für gutes Wissen und Lernen

Jetzt ist es so:

Die Werkstatt bietet Fortbildungen nur für Beschäftigte an.

Die Werkstatt bietet **keine** Fortbildung für andere Menschen an.

In Zukunft soll es so sein:

Die Werkstatt für Menschen mit Behinderung

kennt sich mit vielen Dingen gut aus.

Das soll bekannter werden.

Andere Menschen sollen das in Zukunft nutzen können.

Ein Fachwort dafür ist **Kompetenz-Zentrum**.

Die Werkstatt soll ein guter Ort zum Lernen werden.

Das soll immer möglich sein.

Ein Fachwort dafür ist **Ausbildungs-Ort**.

Die Werkstatt soll ein guter Ort zum Arbeiten und Lernen sein.



Gute Zusammen-Arbeit mit Firmen

Jetzt ist es so:

■ Die Werkstatt nimmt Aufträge von einer Firma an:

Und bearbeitet die Aufträge in der Werkstatt.

■ Beschäftigte oder ganze Gruppen kommen in eine Firma.

Sie bearbeiten die Aufträge in der Firma.

Das sind **Außen-Arbeits-Plätze**.

In Zukunft soll es so sein:

Es soll noch mehr Möglichkeiten geben.

Die Zusammenarbeit soll noch enger werden.

■ Die Werkstatt kann Aufträge von Firmen annehmen.

Beschäftigte bearbeiten die Aufträge in der Werkstatt.

Neu: Arbeits-Kräfte aus der Firma können dazu kommen.

■ Beschäftigte oder ganze Gruppen kommen in die Firma.

Sie bearbeiten die Aufträge in der Firma.

Das sind **Außen-Arbeits-Plätze**.

■ **Neu:** Die Werkstatt gibt einer Firma Räume in der Werkstatt.

Und die Werkstatt stellt der Firma Beschäftigte zur Verfügung.

Die Firma kann so ihre Aufträge bearbeiten.



Von der Werkstatt auf den Arbeits-Markt

Jetzt ist es so:

Viele Menschen sind ihr Leben lang in der Werkstatt.

Für viele ist das auch in Ordnung.

Aber manche Menschen möchten das ändern.

In Zukunft soll es so sein:

Vielleicht möchte jemand die Werkstatt verlassen.

Die Person möchte **keine Werkstatt-Leistung** mehr bekommen.

Die Person möchte auf dem **allgemeinen Arbeits-Markt** arbeiten.

Wir möchten diese Person noch mehr unterstützen.

Dieser Wechsel soll ohne Probleme möglich sein.

Fachleute in der Werkstatt sollen dabei helfen.

Sie sind Fachleute für **Inklusions-Beratung**.

Es soll genug von diesen Fachleuten geben.

Diese Fachleute begleiten eine Person.

Sie helfen beim Wechseln auf den neuen Arbeits-Platz.



Die Werkstatt soll offen über Geld berichten

Jetzt ist es so:

Bei manchen Werkstätten ist **nicht** bekannt:

- Wie viel Geld haben die Werkstätten?
- Wie viel Geld verdienen die Werkstätten?
- Wie viel Geld geben die Werkstätten aus.



Diese Werkstätten wollen die Antworten **nicht** zeigen.

In Zukunft soll es so sein:

Wir wollen einen öffentlichen Bericht.

Die Geschäfts-Leitung der Werkstatt soll offen berichten:

- **Wie** erledigt die Werkstatt ihre Arbeit?
- **Wie viel** Geld bekommt die Werkstatt?
- **Wofür** gibt die Werkstatt das Geld aus?



Verschiedene Ämter und Personen müssen den Bericht bekommen:

- Der Kosten-Träger
 - Das ist zum Beispiel die Stadt.
 - Die Stadt gibt der Werkstatt Geld für ihre Arbeit.
- Der Werkstatt-Rat
- Die Frauen-Beauftragte
- Die Wissenschaft
 - Zum Beispiel eine Hochschule.



Der Werkstatt-Rat

Interessen-Vertretung ist wichtig

Die Arbeits-Welt ändert sich.

Für manche Menschen ist das Arbeitsleben sehr schwer.

Eine Interessen-Vertretung ist deshalb besonders wichtig.

Eine Interessen-Vertretung kümmert sich um die Rechte von anderen Menschen.

Eine Interessen-Vertretung

- setzt sich für ihre Rechte bei der Arbeit ein.
- setzt sich für ihre Wünsche ein.
- kann ihre Meinung sagen.
- schützt ihre Rechte bei der Arbeit.

Der Werkstatt-Rat vertritt die Interessen von allen Beschäftigten.

Bekommt eine Person die Werkstatt-Leistung?

Dann ist der Werkstatt-Rat für diese Person da.



Zusammen-Arbeit ist wichtig

Es gibt noch andere Interessen-Vertretungen in der Werkstatt.

Der Werkstatt-Rat arbeitet eng mit ihnen zusammen.

- Mit dem Betriebs-Rat in der Werkstatt
Das ist die Interessen-Vertretung vom Personal.
- Mit der Schwerbehinderten-Vertretung
- Mit der Frauen-Beauftragten
oder der Gleichstellungs-Beauftragten



Werkstatt-Räte sollen gut arbeiten können

Jetzt ist es so:

Werkstatt-Räte können sich seit einigen Jahren gut einbringen.

Aber für manche Werkstatt-Räte ist es schwierig.

Es fehlt an technischer Ausstattung.

Zum Beispiel Computer und gute Hilfs-Mittel.

Es fehlt an Zeit und genug Unterstützung.

Die Werkstatt-Räte haben wenig Austausch mit anderen Werkstatt-Räten.



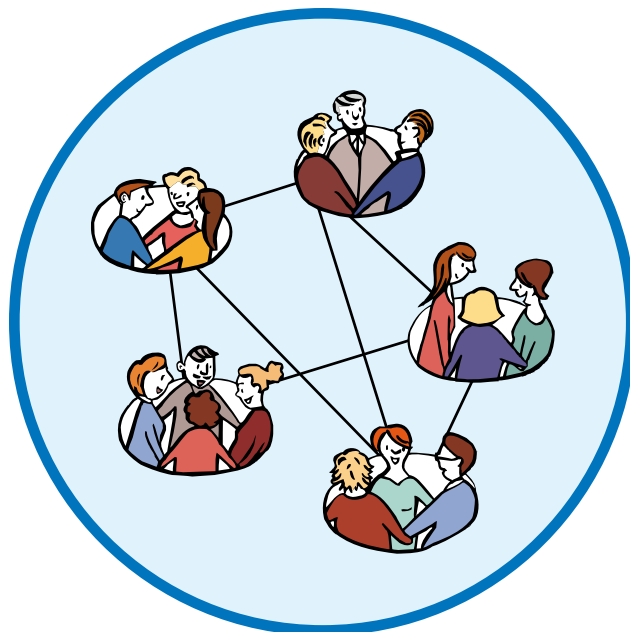
In Zukunft soll es so sein:

Es gibt viele wichtige Entscheidungen in der Werkstatt.
 Werkstatt-Räte sollen **immer** dabei sein.
 Sie sollen **überall** dabei sein.
 Nur so können sie mitreden und mitbestimmen.
 Das muss in den Gesetzen genau aufgeschrieben werden.

Für die Arbeit der Werkstatt-Räte muss Geld da sein.
 Sie müssen das Geld sicher und einfach bekommen.
 Diese Bezahlung muss auch im Gesetz stehen.



Menschen mit Behinderungen in der Werkstatt sind wichtig.
 Werkstatt-Räte müssen sich deshalb austauschen können.
 Werkstatt-Räte müssen sich treffen können.
 Diese Vernetzung untereinander ist wichtig.
 So können die Werkstatt-Räte die Interessen gut vertreten.



Wer hat das Positions-Papier herausgegeben?

Der Verein Werkstatt-Räte Deutschland e.V.

Adresse: Schiffbauerdamm 19
 10117 Berlin

Telefon: 0 30 – 28 09 57 64

E-Mail: info@wr-deutschland.de

Internet-Seite: www.werkstattraete-deutschland.de



Übersetzung in Leichte Sprache

Anja Teufel inklusiv, www.anja-teufel.de

Prüfung Leichte Sprache: Tamara Werth, Frank Belling, Marco Kölln
 und Kira Jacobsen

Bilder:

© Reinhild Kassing

© European Easy-to-Read Logo: Inclusion Europe.

More information at www.inclusion-europe.eu/easy-to-read

Gestaltung:

Jenny Poßin | Grafik Design